

# Junge Väter sprengen Budget

Familienministerin von der Leyen sprach beim IHK-Forum vor 400 Gästen

Da ist von Standortfaktoren, von Fachkräften die Rede. Doch letztlich drehte sich beim IHK-Forum alles ums Thema Familie: Die Gäste lauschten gestern der Familienministerin - und klatschen auch eifrig Beifall.

*HANS-PETER JANS*



Familienministerin Ursula von der Leyen wird von IHK-Präsident Eberhard Reiff in Empfang genommen. Foto: Belanov

**Reutlingen** Die Unternehmen haben die Familie entdeckt. Gestern abend diskutierten sie verschiedene Aspekte der Familienfreundlichkeit, die nicht nur in der Kommunalpolitik gefragt ist, sondern immer mehr auch in Unternehmen. Dass die Region etwas getan hat, zeigten Beispiele aus Firmen wie Rösch, Tisoware, Groz-Beckert oder vom Bischöflichen Ordinariat.

Sie haben Betriebskindergärten eingerichtet, flexible Arbeitszeiten

eingeführt, haben eine Betriebskantine, aus der man auch für die Kinder daheim was mitnehmen kann. Es gibt bei Rösch den Reinigungsservice im Betrieb, es gibt Homeoffice-Arbeitsplätze und Angebote für teilzeitbeschäftigte Männer, bei Tisoware darf man die Kinder mit zur Arbeit bringen, wenn an Schulen mal wieder Unterricht ausfällt.

"Es weht ein neuer Wind in Deutschland", stellte denn auch Ursula von der Leyen gestern beim IHK-Forum vor rund 400 Gästen fest. IHK-Präsident Eberhard Reiff hatte der Bundesfamilienministerin dargelegt, wie sich die Wirtschaft engagiert, OB Barbara Bosch verwies darauf, dass in Reutlingen Kinderfreundlichkeit keine Worthülse sei und in Schule und Betreuung kräftig investiert werde.

Was die Ministerin genauso freut wie die Tatsache, dass sich gerade Unternehmen dem Thema annehmen. Familienpolitik galt lange Zeit als randständig, sie war es auch: Frauen habe man nur die Alternative zwischen Rabenmutter und Heimchen am Herd gelassen, Väter ernteten Hohn und Spott im Unternehmen, wenn sie die Erziehungsaufgabe ernst nahmen. Deutschland, das in diesen Fragen weit hinter anderen Ländern - etwa bei der Erwerbsquote von Frauen mit Kindern oder bei der Teilzeitarbeit - hinterher hinkt, habe nun umgesteuert. Auf drei Säulen beruhe diese Familienpolitik: auf dem Elterngeld, der Kinderbetreuung und sonstiger Infrastruktur, die Eltern unterstützt, und auf der Wirtschaft, die zunehmend Angebote mache.

Das Elterngeld, das in den ersten 14 Monaten nach der Geburt gewährt wird, gleiche die Einkommensverluste weitgehend aus - und das zeige Wirkung. Auch bei den Vätern: Die "Vatermonate", wie von der Leyen sagt, sind anfangs arg kritisiert worden. Worte wie "Pflichtdienst an der Windel" zeigten die "tiefe Verächtlichkeit" zur wichtigen Aufgabe der Erziehung. Inzwischen werden die Vatermonate so gut angenommen, dass es das Budget gesprengt hat und sie 120 Millionen Euro Nachschlag vom Finanzminister benötigte. Und selbst die deutsche Wirtschaft habe sich gut darauf eingestellt.

Ebenso erfreulich sei, dass der Bundestag das Kinderbetreuungsgesetz auf den Weg gebracht hat, findet die bald 50-jährige Ministerin, die selbst als Kind in Brüssel in einer Ganztagschule war, dort zu Mittag gegessen und dort auch ihre Hausaufgaben gemacht hat. "Bei uns müssen die Eltern in Physik oder Englisch aushelfen", betonte sie, bei ihr war nach der Schule wirklich Schluss. Die Eltern sollten nicht Nachhilfe geben, sondern Zeit für ihre Kinder haben. Grund für die Betreuung liege, wie sie betonte, in der heute veränderten Familienstruktur, die Großeltern wohnen nichtselten 500 Kilometer weit weg.

Auch die Wirtschaft müsse mitziehen. Für Unternehmen werden familienfreundliche Angebote angesichts der Bevölkerungsentwicklung, des Fachkräftemangels und der Abwanderung von Spitzenkräften immer dringlicher - und sogar "vital entscheidend", will man auf dem weltweiten Markt bestehen. "Was früher ein Dienstwagen war, kann heute ein familienfreundliches Angebot sein", so von der Leyen. Sie sieht bereits eine Mentalitätswende im Land. Es werden wieder mehr Kinder geboren.